

Streie Presse

Verlagspreis: Die bedengelassene Komposition 20 Pf. — Einzelhandel 25 Pf.
Die wunderschöne Kettene-Polizei 20 Pf. — Für Platzordnungen 20 Pf.
Zugangskarte bis 7 Uhr abends.

Verlagspreis: Die Polizei erhält täglich neugest. Monatss. mit 1000
in Gold und Münzen wertvoll 1 Mark 20 Pfennig, sonstlich 1 Mark
bei Verkauf 20 Pf. 10 Pf. abends.

Nr. 269

Schriftleitung und Redaktionelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Der kurländische Konflikt.

Wie wir bereits meldeten, hat der deutsche Reichskanzler Bauer in der Nationalversammlung eine Programmrede gehalten, in der er die Bildung des Kabinetts ankündigte. Er kam dabei auch auf die Vorgänge im Baltikum zu sprechen und erklärte:

Die Reichsregierung verfügte bereits am 25. September, also drei Tage vor dem Eintritt des Entente Ultimatums, die schärfsten Maßregeln, die gleichzeitig zur Kenntnis der Entente gebracht wurden. Die Grenze wurde gesperrt. Auf Abenteurer, die dennoch nach dem Baltikum vordringen wollen, soll scharf geschossen werden. Munitionszufuhr war schon ausgesperrt, jetzt wird die Sperre von Nahrungsmitteln und Lohnung angeordnet. General von der Goltz wurde abberufen und der Übergang in russische Dienste unter die Strafe des Verlustes aller deutschen Ansprüche gestellt. Ich bin überzeugt, unsere Maßnahmen werden um so schneller Erfolg haben, wenn die Entente unseren Vorschlag annimmt, mit uns eine Kommission zu bilden, die nach Prüfung der Sachlage die Maßnahmen zur schnellen Durchführung zu treffen, zu überwachen und durchzusetzen hätte.

Sodann wiss der Reichskanzler darauf hin, daß die schärfsten Drohungen des Ultimatums fast gleichzeitig mit der französischen Ratifizierung des Friedensvertrages erfolgten, und fragte: Ist je ein Friede im Moment einer solchen Kriegserklärung geschlossen worden? Von dieser Sicht aus wiederhole ich den Protest der Reichsregierung gegen so unmenschliche Kriegsmaßnahmen gegen die Zivilbevölkerung und stelle fest: Weil außerhalb des Machtbereiches der Republik, die mit allen Mitteln militärisch ohnmächtig gemacht wurde, Soldaten ihrer egoistischen Abenteuerlust nachgegangen sind, nachdem sie mit weitgehenden Versprechungen hingelockt waren, soll aus neue der deutschen Frau und dem deutschen Kinde das bisschen Fett abgedrosselt werden, das unser verarmtes Vaterland außerhalb der Grenzen laufen kann! So haben wir uns den Anbruch der Ära des Völkerbundes nicht gedacht.

Ein Aufruf des deutschen Freikorps.

Die in Kurland stehenden deutschen Freikorps haben einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: „Das deutsche Vaterland und alle Kulturröder der Erde!

Schweren Herzens kämpfen wir mit dem Entschluß, entgegen den unter dem Druck der Entente gegebenen Befehlen unserer Regierung an der bolschewistischen Front auszuhalten. Als Soldaten erzo. en in der Pflicht des Gehorsams, glauben wir doch unser Gewissen höher stellen zu müssen, als den Gehorsam erzwungenen Befehlen gegenüber. Das Gewissen, das uns ermahnt, die Grenze unseres Vaterlandes zu schützen vor dem Nasagorden, daß der Durchbruch bolschewistischer Horden für unser Volk bringen würde, das Gewissen, das uns aufruft zur Befreiung der Menschheit von den unfehligen Folgen des russischen Bolschewismus. Verweicht nicht dieses Ausbund menschlicher Freiheit mit der Wahrheit einer sozialen Weltausprägung. Wir, die wir aus der Tasse der deutschen Revolution hervorgegangen sind, nachdem wir den sichtbaren Weltkrieg durchgemacht haben, wie kennen die Wahrheit und die wirkliche Kraft, die diese Weltausprägung in sich trägt. Nicht gegen sie richten sich unsere Waffen, nein, um sie zu erkämpfen und zu reiten, wollen wir hier aushalten für Euch. Wenn wir hier draußen verharren wollen, dann um wir es nicht aus imperialistischen oder reaktionären Gründen, eine unabsehbare Pflicht dem Vaterland und einer erhabenen Aufgabe der Menschlichkeit gegenüber wollen wir erfüllen. Über den Haß, der der Weltkrieg zwischen den Völkern entfesselt hat, stellen wir die größte eingehende Idee, für die wir kämpfen und sterben wollen: den gemeinsamen Kampf für die wahre soziale Weltausprägung, den Kampf zur Befriedigung der höchsten Religion gegenüber dem tödlichen Gifft des entarteten Bolschewismus! Wenn es das Vaterland über sich dringen sollte, uns zu verlassen, wenn es die Staatsmänner anderer Nationen verantworten sollten, uns preiszugeben, dann gut, dann sind wir eben doch die letzten, die aus dem großen Krieg, der die Welt und ihre Moral zerstört hat, ihr Pflicht- und Eh-

gefühl der Menschlichkeit gegenüber gerettet haben. Vielleicht gibt es noch einen Gott auf der Welt, der uns besicht!

Hierzu bemerkt das W. A. T.:

Der vorstehende Aufruf des Freikorps im Baltikum ist abgesetzt worden, bevor die Kundgebung der Regierung und die letzten entscheidenden Befehle des Reichswehrministers über die Räumung des Baltikums erlassen worden waren. Es bleibt abzuwarten, ob die völlige Sperrung von Munition, Verpflegung und Lohnung nicht eine Änderung des verfliegenen Standpunktes mit sich bringt, der diesen Aufruf auszeichnet. Wenn es im Nordosten heute noch eine kollektivistische Gefahr für Deutschland gibt, die sich militärisch äußert, so muß sie an den Grenzen des Reiches abgewehrt werden, nicht auf fremden Boden, wo die Freikorps als Landesfeind angesehen werden. Aber über der Abwehr der bolschewistischen Truppen steht die Pflicht, eine Wiederverhängung der Blockade abzuwenden. Und diese Blockade steht mit tödlicher Sicherheit ein, wenn die Freikorps nicht den Befehlen der deutschen Regierung gehorchen.

Englisch-deutsches Abkommen gegen die Bolschewisten.

Haag, 9. Oktober.
Von London wird gemeldet: „Daily Herald“ erfährt aus Petersburg, daß die bolschewistische Regierung erklärt, die deutsche Regierung habe mit England ein Abkommen geschlossen, in dem sich beide Staaten verpflichten, gegen die Sowjetregierung Stellung zu nehmen. Das Abkommen sei deutsch als von Noske, für England von Churchill unterzeichnet.

Die Antwort auf die deutsche Note.

Paris, 10. Oktober. (W. A. T.)

„Petit Parisien“ meldet, daß Marschall Foch dem Obersten Rat der Alliierten gestern nachmittag den Text der Antwort auf die deutsche Note vorgelegt habe. Es wird darin erklärt, daß die Entente keine Konzessionen machen könne und die Machthaberschaft der deutschen Regierung nicht anerkenne, die zu bemerken scheue, daß die deutschen Truppen im Baltikum den Gehorsam verweigert hätten.

Flucht deutscher Truppen nach Kurland.

Königsberg, 10. Oktober. (W. A. T.)

Aus Tilsit wird gemeldet: Eine Abteilung von 120 Mann vom 9. und 10. Schützenregiment floh in der Richtung zur Grenze in der Absicht, sich den deutschen Truppen in Kurland anzuschließen, was ihnen auch gelungen ist.

Polens Schulden im Ausland.

In seiner Reichstagsrede vom 3. Oktober gab der Finanzminister Biliński, wie wir bereits kurz gemeldet haben, einen Überblick über die Schulden des polnischen Staates im Auslande. Wir geben die Schuldenustration im folgenden ausführlicher nach dem „Dziennik Pozn.“ wieder:

1. Vertrag über Bezahlung der von der französischen Regierung gelieferten Kriegsmaterialien abgeschlossen am 23. April 1919. Gesamtsumme 100 Millionen französische Franken. Frist drei Jahre, Zinsen 6 v. H.

2. Vertrag mit der Compagnie Française d'Orient über Bezahlung von 75 000 Paar Schuhwerk, abgeschlossen am 17. Mai 1919. Gesamtsumme 900 000 französische Franken, von denen ein Fünftel in bar zu zahlen ist, vier Fünftel dagegen in 5 prozentigen polnischen Landbonds (poln. Mark). Frist bis 1 November 1919. Kurs: 100 polnische Mark = 46 französische Franken.

3. Vertrag mit der Firma C. Chapuis und Wincier Frères über Lieferung von Haferstoffen, abgeschlossen am 7. Juni 1919. Gesamtsumme ungefähr 500 000 französische Franken, zahlbar nach Ablauf von 90 Tagen mit der Möglichkeit einer viermaligen Verlängerung der Zahlungsfrist um je 90 Tage. Zinsen bis 6 v. H.

4. Vertrag mit der französischen Regierung über Bezahlung von Kriegsmaterialien. Abgeschlossen am 21. Mai 1919. Gesamtsumme 4 600 000 französische Franken; dreijährige Zahlungsfrist, 6 v. H. Zinsen.

5. Vertrag der staatlichen Einkaufs-Zentrale mit der Firma „S. Kat“ in Paris über Ankauf von 80 000 Paar Schuhwerk, abgeschlossen am 5. August 1919. Gesamtsumme 3 698 235 französische Franken, zahlbar in 15 Monaten.

6. Vertrag mit der amerikanischen Regierung, abgeschlossen am 30. Juni 1919. Gesamtsumme 30 Millionen Dollar, zahlbar in 5 prozentigen Schatzscheinen, je 10 Millionen am 30. Juni 1921, 30. Juni 1922 und 30. Juni 1923. Gegenstand des Vertrages: Versorgung des polnischen Volks mit Lebensmitteln.

7. Vertrag mit der französischen (soll wohl heißen: amerikanischen) Regierung über Versorgung des polnischen Volkes, abgeschlossen am 2. Juli 1919. Gesamtsumme 1 250 000 Dollar, zu verzinsen mit 5 v. H.

8. Vertrag mit der Firma „The Baldwin Locomotive Works“ über Lieferung von Eisenbahnmateriale, abgeschlossen am 19. Juli 1919. Gesamtsumme 6 975 000 Dollar. Zahlbar in halbjährigen Raten am 1. Januar und 1. Juli in amerikanischen Dollar, Zinsen 5 v. H.

9. Vertrag mit der „Liberty Steel Products Co.“ abgeschlossen am 25. Juni 1919 über Ankauf von Waren für Polen in Europa, Nord- und Südamerika, China, Japan, Mexiko. Gesamtsumme 5 Millionen Dollar, die bis zu 25 Millionen erhöht werden können. Zahlungsfrist 3 Jahre, vom Tage der Ausgabe der Scheine an, Zinsen 5 v. H. Für die Vermittelung der Käufe erhält Liberty 15 v. H. Provision, von denen 10 v. H. bei Eröffnung des Kredits für die polnische Regierung zu zahlen sind, 5 v. H. nach Vorlegung der Rechnung über die Käufe.

10. Vertrag mit Herrn J. Smulski, abgeschlossen am 2. Juni 1919. Zahlungsfrist 1 Jahr, Zinsen 5 v. H. Gegenstand des Vertrages: Die polnische Regierung erhält ein Darlehen durch Ausgabe 5 prozentiger Schatzscheine, zahlbar zum Nennwert am 1. Juli 1924. Für die Unterbringung der Scheine erhält Herr Smulski 3 v. H. Provision, von denen er die Bankprovision, die zum Verkauf der Scheine herangezogenen Personen und die Propagandakosten zu bezahlen hat. Das Finanzministerium vergütet Herrn Smulski die tatsächlichen Kosten.

Zu Polen!

(Fortsetzung aus Nr. 267.)

Wem es an die Hand gegeben ist, sein Selbstbestimmungsrecht wahrzunehmen, der muß sich die Frage vorlegen:

Was wartet meiner in Polen?

Mäuren! Brüder! Es ist eine alte Erfahrung, daß der Geschichts- und Ausgebeutete vor aller Welt von dem Auszuber und Peiniger als das schlimmste Individuum dargestellt wird. Euch Mäuren hat man das Land geraubt, die Sprache in Amt und Schule genommen, zu Knechten und Hohnenden geprägt. In der Presse, in Büchern und Flugschriften hat Euch dann noch ein Mensch, ein Skowronski u. a. als aufgemachte Sauier, Diebe, als Leute ohne Treu und Glauben hingestellt! Nicht anders hat man mit Polen verfahren. Die deutsche Regierung hatte eben ein Interesse, die Mäuren, die Polen und die Litauer in tiestem Schmutz und Elend darzustellen, weil sie dadurch ihrer ausbeutenden Politik ein Mäntelchen christlicher Missionierung umhängte und die die Mäuren nicht kennende Welt irreführte. Führende polnische, katholische und evangelische Männer, die Welt über den wahren Sachverhalt die Augen öffneten, wanderten ins Gefängnis. Die Zensur strich alles, was der Wahrheit die Ehre gab. Der Gendarm und Säatanswalt duldet nur den Schmutz, mit dem man die Mäuren und Polen bewarf.

Die in Deutschland ausbrechende Revolution, der Zusammenbruch der deutschen und russischen

Der Mäuer wurde dieser Tage von einer Abordnung der Mäuren aus Ermland und Preußisch Mäuren besucht. Die Herrn n begaben sich zuerst nach der St. Stanislaus-Kirche, wo sie Prälat Tymieniecki empfing, dann nach der St. Johannis-Kirche, wo sie Herr. Superior Intendant Angerstein empfing und alsdann nach der St. Trinitatiskirche, wo sie mit Konsistorialrat Gundlach konferierten. Aus diesem Anlaß fanden in beiden evangelischen Kirchen Gottesdienste statt.

Da die Frage des Bleibens im Mäuerlande jetzt aktuell wird, veröffentlichte wir im Nachstehenden den Wortlaut einer deutschen Broschüre, die zu Werbezwecken in den preußisch-mäuerischen Provinzen verbreitet wird. Die Broschüre wurde vom Bautzener Mäuerkomitee, dessen Präsident Generalmajor Bartsch, ist herausgegeben.

Die Schriftleitung.

Peiniger hat der Welt die Augen über Polen geöffnet.

Polen, in allen seinen Teilen vereint, ist eine achtunggebietende, gleichwertige Macht geworden, mit der die Entente, Frankreich, England, Amerika und Italien sich nicht scheuen, ein Trutz- und Schutzbündnis abzuschließen. Polens Existenz ist heute gesichert.

Die früheren Teilungsmächte arbeiten mit aller Macht darauf hin, so wie einst dem russischen, so auch überall dem polnischen Bauer und Kärtner das Land zu rauben und die Existenzmöglichkeiten zu nehmen. Deutsche und russische Einwanderer, deutsche und russische Großagrarier nahmen den Grund und Boden. Ebenso wie der Masure sich in Westdeutschland in den Bergwerken sein Brot suchen mußte, ebenso mußte der Polen das Land seiner Väter verlassen, weil die Mutter Ede, die seine Väter und Urväter ernährte, von Eindringlingen mit Beschlag belegt wurde.

Heute ist es anders geworden!

Dank der siegreichen Entente, dank dem einmütigen Zusammenhalten aller polnischen Stämme heißt heute von der Ostsee bis zu den Karpathen, vom Dniestr bis zur Warthe der Aufmäuren den Mäuren! Polen den Polen und alle vereint in einer Volkspolitik Polen.

Die Deutschen hassen die Welt über den wahren Charakter Polens!

Während gewisse Kreise in Deutschland neuerdings mit den russischen Bolschewisten verhandeln und sie zum Einfall nach Ostpreußen locken um Eure Felder und Fluren, Eure Familien und Besitz der russisch-chinesischen Mörderbande auszulöschen, haben Euch die polnischen Volkshelden von einer zweiten russischen Heimsuchung bewahrt. Schon heute sieht Ihr die starke, versorgende Hand des polnischen Brudervolkes, die alle Bolschewisten aus Godno und Wilna verjagt. Zu Millionen steht das polnische Volk, in stroffer Disziplin, bewundert von Freunden gefürchtet von Feinden, als ein unerbittlicher Wahrer und Hüter der polnischen Volksrechte.

Die junge polnische Volksrepublik ist frei von Kriegsschulden!

Der Friedensvertrag legt Polen die Verpflichtung auf, diejenigen Schulden Deutschlands zu übernehmen, die dasselbe am 1. August 1914 hatte. Damals hatte Deutschland 5 Milliarden Schulden. Der auf Polen entfallende Teil beträgt also ungefähr 1/2 Milliarde. Da Deutschland aber das aus Polen durch die deutsche Soldaten und Städteverwaltung gestohlene Gut erzielen muß, hat es einen viel größeren Beitrag an Polen zu zahlen!

Deutschland muß Polen ohne jede Entschädigung die ehemals im Jahre 1772 polnischen Kronsgüter, Domänen, Kirchengüter, Forsten und Stipendien überlassen. Die Realien der Ansiedlungen und Kolonisation bezahlt Polen nicht.

Hieraus ergibt sich, daß aus diesen Anfällen der polnischen Volksregierung Ländermassen zur Verfügung stehen, auf denen sie Hunderttausende von arbeitsamen Familien ansiedeln kann. Darüber hinaus hat der polnische, in der überwiegenden Mehrheit aus Volksvertretern bestehende Landtag die Bodenreform befohlen, der zufolge Rittergüter und Großgrundbesitzer enteignet und das Land an die landhungrige Bevölkerung aufgeteilt werden soll. Der aus diesem Gesetz aufgetriebene Landesdienst mit den zur Verfügung gestellten Geldmitteln wird dem armen Kärtner eine sichere, seine und seine Familie sichende Existenz geben.

Durch Friedensvertrag ist die deutsche Regierung verpflichtet, die aus Renten der Arbeiters, Kriegsverletzten, Hinterbliebenen- und Unfallfürsorge stammenden Beträge an die Bezieher zu zahlen, auch wenn sie nicht mehr preußische Untertanen sind. Für diese Gelder bürdet die Entente und die polnische Regierung. Ungeachtet dessen berät der polnische Landtag, frei von den Fesseln der russischen Zwangspolitik, ein weitgehendes Gesetz der Arbeitersfürsorge, daß die Gesundheit des Arbeiters schützt, ihn und seine Familie unter den Schutz des Gesetzes stellt!

Der Wiederaufbau der durch den Russeneinfall 1914/15 zerstörten Ortschaften des südlichen Ostpreußen wird seitens der polnischen Regierung in derselben Weise weitergeführt werden, wie bisher unter der preußischen Herrschaft. Die Auszahlung der Kriegsschäden wird gerechter gehandhabt werden, so daß auch die von den Junkern Benachteiligten zu ihrem Rechte kommen.

Ähnlich verhält es sich mit der Kriegsschädenleiste. Es ist allbekannt, daß die majorischen Männer und Lehrer überall für die Anleihen geworben haben. Die königstreuen Maßnahmen konnten den Leidungen dieser Bevölkerung nicht widerstehen. Jetzt bereuen es viele, daß sie gezeichnet haben. Nun, obwohl der Kurs der deutschen Kriegsanleihen stets sinkt — liegt noch kein Grund vor, zu verzagen. Den Volksgenossen, die sich Polen anschließen, bietet Polen die Gewähr, ihr die Rückstättung der fingezahlten Beiträge bei Deutschland energisch einzustehen.

Schluß folgt.

Lokales.

Bödner, den 11. Oktober 1919.

Die Ehrenbürgerurkunde für der Staatschef. Mit der Ausführung der Urkunde sowie der Gedenktafel, die an dem Hause Weichodniasstraße 19, in dem der Staatschef verhaftet wurde, eingemauert werden soll, hat Stadtpräsident Rzewski den Mitarbeiter der Baudeputation des Magistrats, Ing. Lissowski, betraut.

Die Piramowicz-Straße. Wie wir gestern berichtet haben, soll die Olginskistraße auf Vorschlag der Schuldeputation in Pfarrer Piramowicz-Straße umbenannt werden. Pfarrer Anton Konrad Piramowicz war s. B. ein bekannter Kanzelredner der Kathedrale in Sandomierz. Auch als Schriftsteller ist er hervorgetreten, wobei er hauptsächlich seine Predigten herausgab. Von ihm sind erhalten: „Dwuletnie kazania świąteczne i pasyjonalne“ (Zweijährige Sonntagspredigten und Passionsandachten) (2 Bände, Warschau 1851), „Mowy pogrzebowe“ (Begegnungen) (4 Ausgaben, Warschau 1861), „Nowe kazania pasyjonalne“ (Neue Passionsandachten) (Warschau 1853), „Katechizm zawierający w krótkich odpowiedziach wykłady catechistyczno-katolickie“ (Katechismus, der in kurzen Antworten die ganze römisch-katholische Glaubenslehre enthält) (Warschau 1860), „Nauki parafialne niedzielne“ (Sonntägliche Gemeindeandachten) (2 Ausgaben, Warschau 1858) u. a.

Das Ende der Kohlennott? Die internationale Kohlennotkommission in Mährisch-Ostrau hat im Gegenjahr von amerikanischen Delegierten, die mit neuen Institutionen aus Paris zurückgekehrt waren, verhandelt. Die Verhandlungen dauerten bis in die späte Nacht hinein. Der „Kurier Ilustrowany“ schreibt darüber folgendes: „Um der Anarchie im Dombrower Becken ein Ende zu bereiten und die endgültige Katastrophe der vorigen Bergindustrie zu verhindern, deren Produktion gegenwärtig den vierten Teil der Förderung der Vorkriegszeit ausmacht, und die mit großen Verlusten arbeitet, hat die Entente mit der Warschauer Regierung Unterhandlungen eingeleitet. Die Gruben sollen entweder an die Entente verkauft oder für eine Zeit von wenigstens 50 Jahren an sie verpachtet werden. Das hierzu gegründete Syndikat besteht aus amerikanischen und englischen Kapitalisten. Die Verhandlungen sollen günstig verlaufen.“

Auslösung des Kriegswucheramts? Wie der „Kurier Polki“ aus glaubwürdiger Quelle erfährt, soll das Amt zum Kampf gegen Wucher und Spekulation in nächster Zeit aufgelöst werden.

Alle im Bereich der Kompetenz dieses Amtes befindlichen Geschäfte sollen an die Staatsanwaltschaft übergehen. Verschiedene Anordnungen des Wucheramtes werden aufgehoben, an deren Stelle andere treten werden.

Zwecks Beendigung des Holzwuchers fand im Wucheramt eine Beratung statt, an der auch die Holzgroßhändler teilnahmen. Es wurde ein Statut ausgearbeitet, wonach eine Kontrolle der Frachten auf den Eisenbahnen eingeschürt werden sollte, um die Spekulation mit Holz unmöglich zu machen.

Zwecks Regelung der Fleischpreise fand unter Beteiligung der Fleischermeisterinnung im Wucheramt eine Beratung statt. Es wurde beschlossen, den Großverkauf des Fleisches im städtischen Schlachthause zu konzentrieren, die Vermittler auszuschließen und das Fleisch zu Höchstpreisen nur den Fleischern zu verkaufen.

Zur Inbetriebsetzung der Lodzer Wollindustrie. Wie wir erfahren ist es der Industriekommission, die sich nach Frankreich und Belgien begeben hatte, um Wolleinfäuse für die Lodzer Industrie zu machen, gelungen, bei den dortigen Kapitalisten Kredite für Deckung der Zahlungen für ihre Einkäufe zu erwirken. Die Kommission hat sich jetzt nach Warschau begeben, um zur Realisierung dieser Kredite die Unterstützung der Regierung zu erbitten.

Tagung der Alkoholfeinde. Heute und morgen findet im großen Saale des landwirtschaftlichen Zentralvereins in Warschau, Kopernikusstraße 30, die vierte polnische Zusammenkunft zum Kampf gegen das Alkoholübel statt. Ihre Teilnahme an der Tagung haben zugesagt: „Wyzwolenie“ (Verein für vollständige Entziehung von dem Genuss alkoholischer Getränke), die Verbände der abstinenter Geistlichen in Klein- und Großpolen, zahlreiche Reichstagsabgeordnete, 3 Vertreter der Arbeiter und der Geistlichkeit, Lehrervereine, soziale und gesellschaftliche Kulturvereine, der Verband der früheren Böblinge niederer Landwirtschaftsschulen und a. m.

Pläne für Bäckereien. Die Baudeputation des Magistrats der Stadt Lodz fordert die Besitzer von Häusern, in denen sich Bäckereien befinden, auf, ihr im Laufe von 2 Wochen die Baupläne zur Errichtung dieser Bäckereien, die von den ehem. russischen Behörden, den Oftupanter oder vom gegenwärtigen Magistrat bestätigt sind, vorzulegen. Sollen manch. Hausbesitzer solche Pläne nicht besitzen, so müssen sie sich um die Ansertigung und Bestätigung neuer Pläne im Laufe eines Monats bemühen, währendfalls die Bäckereien geschlossen und die Besitzer bestraft werden.

Bestrafe Hausbesitzer. Die Baudeputation des Magistrats beschloß den Besitzer des Grundstücks Konstantiner Straße 55, Franciszek Kowalski, zur polizeilichen Bestrafung vorzustellen: Zur Bezahlung von je 500 M. wegen eigenmächtigen Abruchs eines Hauses und Baus ohne Genehmigung der Baudeputation. Außerdem wird der Hausbesitzer gezwungen werden, einen Teil des errichteten Gebäudes abzubrechen.

Baumpflanzungen in Lodz. Die Gartenbaudeputation lägt eifrig im Duellpark und im Park des 3. Mai arbeiten, wo etwa 300 Arbeiter Beschäftigung gefunden haben. Nach Beendigung der Arbeiten werden dies die schönen Parks von Lodz sein. Die Pläne der Arbeiten wurden vom Direktor der städtischen Gartenbau anlagen Giszewicz ausgearbeitet. Eine ganze Reihe von Lodzer Straßen wurde ferner mit Bäumen bepflanzt. Im Konstantiner Walde befindet sich eine große Baumschule mit einer reizhaften Pflanzensammlung, dort werden Bäumchen, heimisch Linden, die für die zukünftige Bepflanzung der Straßen nötig sind, gezogen. Die neue Allee, die vom Magistrat aus

auf der Konstantiner Straße abgesteckt wurde, sowie auch die neu projektierten Straßen am Park des 3. Mai und an der Kalischer Bahn werden einen großartigen Eindruck machen.

Brennspiritus-Trinker. Polnische Blätter veröffentlichten folgende Warnung: Es hat sich mit aller Bestimmtheit bestätigt, daß viele Leute denaturierten Spiritus zum Trinken verwenden, indem sie daraus Aleoletu bereiten oder mit süßem Wasser und Pfefferminzabßud vermischen. Da der denaturierte Spiritus der Gesundheit unermeßlich schadet, wird vor dem Genuss gewarnt, umso mehr, als in nächster Zeit dem denaturierten Spiritus ein Guß beigegeben wird, der eine besondere schädliche Wirkung ausübt. Bei dieser Gelegenheit muß auf die beispiellose Tatsache hingewiesen werden, daß sehr viele Hausbrennereien existieren, die gesetzlich streng verboten sind, und daß das Publizum diesen „häuslichen“ Spiritus zur Schnapsbereitung verwendet. Dieser Spiritus enthält eine Menge Fusel, der beim Genuss der Gesundheit unberechenbare Schaden bringt.

Zum Verbot des Landverkaufs, das vor einiger Zeit erlassen ist, hat der Justizminister Ausführungsbestimmungen erlassen, in denen es u. a. heißt:

Land im Besitz von Kleinbauern, Sommerwohnungen, Vorstadthäusern, Arbeitersiedlungen, Bautenkolonien u. a., werden von der Verordnung nicht betroffen.

Tagung der Alkoholfeinde. Heute und morgen findet im großen Saale des landwirtschaftlichen Zentralvereins in Warschau, Kopernikusstraße 30, die vierte polnische Zusammenkunft zum Kampf gegen das Alkoholübel statt. Ihre Teilnahme an der Tagung haben zugesagt: „Wyzwolenie“ (Verein für vollständige Entziehung von dem Genuss alkoholischer Getränke), die Verbände der abstinenter Geistlichen in Klein- und Großpolen, zahlreiche Reichstagsabgeordnete, 3 Vertreter der Arbeiter und der Geistlichkeit, Lehrervereine, soziale und gesellschaftliche Kulturvereine, der Verband der früheren Böblinge niederer Landwirtschaftsschulen und a. m.

Pläne für Bäckereien. Die Baudeputation des Magistrats der Stadt Lodz fordert die Besitzer von Häusern, in denen sich Bäckereien befinden, auf, ihr im Laufe von 2 Wochen die Baupläne zur Errichtung dieser Bäckereien, die von den ehem. russischen Behörden, den Oftupanter oder vom gegenwärtigen Magistrat bestätigt sind, vorzulegen. Sollen manch. Hausbesitzer solche Pläne nicht besitzen, so müssen sie sich um die Ansertigung und Bestätigung neuer Pläne im Laufe eines Monats bemühen, währendfalls die Bäckereien geschlossen und die Besitzer bestraft werden.

Bestrafte Hausbesitzer. Die Baudeputation des Magistrats beschloß den Besitzer des Grundstücks Konstantiner Straße 55, Franciszek Kowalski, zur polizeilichen Bestrafung vorzustellen: Zur Bezahlung von je 500 M. wegen eigenmächtigen Abruchs eines Hauses und Baus ohne Genehmigung der Baudeputation. Außerdem wird der Hausbesitzer gezwungen werden, einen Teil des errichteten Gebäudes abzubrechen.

Baumpflanzungen in Lodz. Die Gartenbaudeputation lägt eifrig im Duellpark und im Park des 3. Mai arbeiten, wo etwa 300 Arbeiter Beschäftigung gefunden haben. Nach Beendigung der Arbeiten werden dies die schönen Parks von Lodz sein. Die Pläne der Arbeiten wurden vom Direktor der städtischen Gartenbau anlagen Giszewicz ausgearbeitet. Eine ganze Reihe von Lodzer Straßen wurde ferner mit Bäumen bepflanzt. Im Konstantiner Walde befindet sich eine große Baumschule mit einer reizhaften Pflanzensammlung, dort werden Bäumchen, heimisch Linden, die für die zukünftige Bepflanzung der Straßen nötig sind, gezogen. Die neue Allee, die vom Magistrat aus

auf der Konstantiner Straße abgesteckt wurde, sowie auch die neu projektierten Straßen am Park des 3. Mai und an der Kalischer Bahn werden einen großartigen Eindruck machen.

Die polnische Spielwarenindustrie. Wie die Poln. Tel.-Ag. mitteilt, beginnt das Ausland, und zwar in erster Linie Holland, die polnischen Volksindustrie seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Kürzlich war in Warschau A. Prins, Professor des Athenäums im Haag, der sich besonders über die polnische Spielwarenindustrie unterrichtete und ihren Erzeugnissen einen großen Anteil in Holland in Aussicht stellte. Demnächst soll eine Ausstellung der polnischen volkstümlichen Spielwarenindustrie im Haag, in Amsterdam und Rotterdam stattfinden. Vor dem Krieg besuchte Holland aus Deutschland allein jährlich für 40 M. Millionen Mark Spielwaren.

Der erste Schnee. Gestern um 3 Uhr nachmittag fielen, vermisch mit Regentropfen, die ersten Schneeflöcke in diesem Herbst. Hoffentlich war es nur ein Spaß des gestrengen Herrn Winter, der uns mit seinem Besuch noch recht lange verschonen möge.

Gebäumen gesucht. Für die Gemeinden des Kreises Sieradz werden acht Gebäumen gesucht. Die Gemeinden stellen ihnen eine aus Zimmer und Küche bestehende Wohnung zur Verfügung und zahlen ihnen 120 M. monatlich. Angebote sind an den Kreisarzt in Sieradz zu richten.

Sport.

Meisterschaftsspiele im Helenenholz. Sonntag um 1/10 Uhr vormittags „Union“ — „Sturm“, nachmittags um 1/4 Uhr „L. R. S.“ — „Lodzer Sport- und Turnverein“.

Ein großes Schauturnfest wird am Sonntag vom Lodzer Sport- und Turnverein in der Zafoninstraße 82 veranstaltet. Das Fest, an dem sämtliche Abteilungen des Vereins teilnehmen, verspricht, den getroffenen Vorbereitungen nach zu urteilen, sich äußerst interessant zu gestalten. Das Programm, dessen Eröffnung um 4 Uhr nachmittags beginnt, sieht vor: 1. Schulübungsturnen; erste aktive Riege Reck, zweite aktive Riege Barten, erste Jugendriege Barten, zweite Jugendriege Pfeil; 1. Stabilübungen der aktiven Turner; 3. Freiübungen mit Odenungsübungen der Jugendriege; 4. Freiübungen der Damenabteilung; 5. Stabwurdeübung der aktiven Turner; 6. Stab- und Freiübungen der Damenabteilung und akt. Turner; 7. Kugelwurdeübung der Damenabteilung; 8. Känturnen der Vorturner. Nach Beendigung der Vorführungen beginnt der Tanz.

Theater und Konzerte.

Zwei neue Filme. In Wien wurde dieser Tage der Film „J'accuse“ der Firma Pathé frères, vor einem geladenen Publikum vorgeführt. Er wird als Gipfelpunkt der kinematographischen Sehenswürdigkeiten der Saison bezeichnet. In dem gewaltigen Kunstwerk wird die Menschheit angeklagt, daß sie all das Elend, das der Krieg über sie brachte, ruhig erduldet hat. Die Sonne wird angeklagt, daß sie soviel Elend ruhig mit anhaut, und die Erde, daß sie sich alle die Ungerechtigkeiten gefallen ließ. Erklärt und aufgerüttelt bis ins Mark sieht der Beobachter die Verfilmung des „Teufel“ von Barbier und stimmt in die Tendenz des Films mit ein, die lautet: Fluch dem Kriege! Böllerwirhung und Beendigung des blinden Hasses der Menschen preist der Autor. Der Film war während des Krieges verboten, da seine verhängende Tendenzen den Franzosen nicht paßten. In Darstellung, Technik und Ausführung stellt der Film ein wahres Kunstwerk dar.

Eine amerikanische Filmabrik bereitet gegenwärtig, wie New Yorker Blätter melden, einen

der Gerichtsverhandlung schwieg ich, um später gegen den Grafen Artur eine Waffe in die Hand zu bekommen.

Ich mache diese Angaben kurz vor meiner Flucht aus der hiesigen Gegend und hoffe glücklich zu entkommen.

Martin Hellberger,

genannt der Stelzen-Martin.

Graf Max hatte langsam mit Unterbrechungen gesprochen.

Mehrals sezte der Stelzen-Martin ab und sah den Distierenden fragend an, als zögerte er, das eigene Verdammnisurteil niederschreiben.

Aber der Blick des Grafen genügte, um ihn stets wieder von neuem anzutreiben.

Nun war das Schriftstück beendet.

Graf Max zog es zu sich heran und las es durch.

Er nickte.

„Es stimmt! Nehmt das Geld an Euch. Ihr habt es auf leichte Weise verdient!“ sagte er.

Der Stelzen schnitt eine jämmerliche Grimasse.

„Mein Hals ist wahrscheinlich der Preis!“

„So bringt ihn beiseite in Sicherheit! Schreibt noch die Adresse! Morgen früh geht das Schreiben an die Staatsanwaltschaft ab. Ihr habt also noch eine ganze Nacht für Euch!“

Er schob dem Stelzen-Martin ein weißes Konsert hin, das sich bei dem übrigen Schreibpapier befand.

Der mit dem Einräumen des Geldes beschäftigte Stelzen ergriff von neuem die Feder und schrieb die Adresse darauf, wie sie Graf Max forderte.

Fortsetzung folgt.

Hörsters Händchen.

Roman von W. Norden.

(145. Fortsetzung.)

„Es ist gut, Ihr könnt gehen! Sorgt nur dafür, daß ich von keiner Seite gestört werde!“ ordnete der Graf an.

„Ich werde eifrigst bemüht sein,“ versicherte der Diener.

Er hielt das Licht hoch, während Graf Max ohne Ansehen die Klinke niederdrückte und die Tür öffnete.

Die Stube war mäßig erhellt. Auf einem Tische stand ein offenes Licht, dahinter, in den schon recht verschlissenen Polstern eines alten Sofas, lehnte der Stelzen-Martin.

Er sprang, ohne etwas zu sagen, von seinem Sitz empor, als die Tür so unerwartet ging und eine Person eintrat, welche er auf den ersten Blick erkannte.

Der Graf schloß hinter sich die Tür.

Dann wendete er sich dem Tische zu.

„Ich habe mit Euch etwas zu erledigen!“ sagte er kurz und schroff.

Der Stelzen-Martin stand auch jetzt noch keine Entgegnung.

Er besaß bei aller Frechheit, die ihm angehören war, doch auch jene kriechende Unterwürfigkeit, von der er sich niemals gänzlich freimachen konnte.

„Und besonders vor dem Grafen Max hatte er einen ganz heillosen Respekt.“

„Ich erwartete eigentlich —“ flotterte er jetzt endlich.

„Den Grafen Artur,“ fiel ihm Max kurz in das Wort; „ich weiß es! Ihr wartet aber ganz

vergeblich. Graf Artur wird noch diese Nacht das Schloß verlassen und morgen bei Gericht die Anzeige machen, daß Ihr jenen Schuß nach eigenem Geständnis abgabt. Er wird sich ferner zur Verfügung der Gerichte stellen und mitteilen, daß er nur glaubte, in dem Täter jener Nacht den Rode zu erkennen. Man wird ihn lediglich wegen fahrlässigen Eides bestrafen.“

Der Stelzen-Martin fuhr aber nun doch auf.

„Herr Graf, ich kann es beschwören, daß der Graf Artur absichtlich den Hermann Rode vor Gericht angab, um ihn zu vernichten. Er sah weder mich, noch den jungen Schulzen!“

Graf Max blieb kalt.

„Versucht es! Ihr werdet dabei nichts gewinnen! Obwohl es nun ganz in der Ordnung wäre, wenn Euch eine exemplarische Strafe zuerteilt, so lasst ich Euch dennoch, anderer Gründe halber, einen Ausweg. Versucht Euer Heil meinetwegen in der Flucht. Wer für den Galgen bestimmt ist, entgeht ihm ja doch nicht!“

Der Halunke erhielt sofort wieder Mut.

„Es liegt dem Herrn Grafen also daran, daß ich verschwinden?“ sagte er.

<p

Riesenfilm vor, der alles Dagewesene auf diesem Gebiete übertreffen soll. Der Film führt den Titel "Adam und Eva" und hat kein geringeres Thema zum Gegenstande, als die Erichassung der Welt. Mit einem ungeheuren Apparat von Maschinen und riesigen Explosionsmaterial soll eine Szenerie geschaffen werden, die an Großartigkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Der Fortgang der Handlung wird sich im ganzen und großen an die Reihenfolge der biblischen Schöpfungstage halten, zugleich aber den naturwissenschaftlichen Ergebnissen (sic!) von der Entwicklung des organischen Lebens auf der Erde Rechnung tragen. Die einschlägigen Themen wurden von einer Reihe von Universitätsprofessoren ausgearbeitet, die in den einzelnen Fächer, wie Astronomie, Botanik, Zoologie, als Kavaliere gelten. Im Zusammenhang damit soll auch auf die griechisch-heidnische und indische Mythologie entsprechend Rücksicht genommen werden und in einer Reihe eindrucksvoller Szenen das Einwirken der Naturgewalten auf das Seelenleben der Menschheit entwickelt werden.

Vereine u. Versammlungen

Deutscher Lehrerverein zu Lodz. Uns wird geschrieben: Den Mitgliedern unseres Vereins wird hierdurch mitgeteilt, daß heute, Sonnabend, um 7 Uhr abends im Vereinslokal in der Petrusauer Straße 243 eine Volksversammlung stattfindet. Es stehen wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung, und Herr H. Thiem wird einen Vortrag über das Thema: "Etwas über Kunsterziehung" halten. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Versammlung vünflich um 7 Uhr beginnt, und bitten um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.

Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde. Am Montag, den 13. Oktober, um 8 Uhr abends findet die mit Ballotage verbundene Monatsfeier statt. Da wichtige Versprechungen vorliegen, wird um zahlreichen Besuch gebeten. Ferner werden die Herren Sänger darauf aufmerksam gemacht, daß anlässlich des Kirchweihfestes am Sonntag früh um 10 Uhr in der Kirche gesungen werden wird.

Der Kirchengesangverein der St. Trinitatigemeinde wird am Dienstag, den 15. Oktober, nach der Gottesdienstzeit, die übliche Monatsfeier seiner Mitglieder abhalten. Da sehr wichtige Angelegenheiten zur Beratung vorliegen, ist ein vollzähliges Erscheinen der aktiven sowohl wie passiven Mitglieder dringend erwünscht.

Der Gesangverein „Neol“ wird am Sonntag, den 19. Oktober (Kilimofte. Nr. 139), für seine Mitglieder, deren Angehörige und eingeführte Gäste einen Familienabend veranstalten, für welchen jetzt schon große Vorbereitungen getroffen werden. Die Vortragsfolge wird eine mannigfaltige und sehr interessante sein. Wir werden auf diese Veranstaltung noch zurückkommen.

Aus der Heimat.

Sigier. In der hiesigen Baptistenkirche wird morgen, den 12. Oktober, um 10 Uhr vormittags, Prediger O. Leni aus Zduńska Wola einen Gottesdienst abhalten. Für nachmittag 4 Uhr ist ein Gottesdienst mit einem reichhaltigen Programm, an welchem auch Prediger S. Wilk aus Dęblin teilnehmen wird, vorgesehen. Das Fest verspricht einen reichen, geistigen Genuss, da im Programm Chorgesänge, Declamationen, Musikkonzerte u. a. m. enthalten ist. Federmau ist freundlich eingeladen. Eintritt frei.

— Fabrikmärkt. Am Mittwoch, den 15. Oktober, findet hier der übliche Jahrmarkt auf Pferde, Vieh, Schweine, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Waren aller Art statt. Der nächste Markt findet am Mittwoch, den 19. November, statt.

Starowa Gura. Erntedankfest. Am Sonntag, den 12. Oktober, wird Herr Pastor Schmidt im Betthause hierherst vormittags um 1/21 Uhr Erntedankfestgottesdienst mit hl. Abendmahl abhalten, zu welchem die Glaubensgenossen von nah und fern herzlich eingeladen werden.

Warschau. Münzenmuseum. Die „Polnische Landes-Dailehenskasse“ beschloß ein Münzenmuseum zu errichten. Auch soll Papiergeleid gesammelt werden.

— Das Bucheramt verurteilte den verantwortlichen Leiter der Firma L. Sojew und Sohn, B. Freier, wegen Bucher mit Bleichsoda zu 50 000 M. Geldstrafe oder drei Monaten Haft

— Kraftwagen für die Stadt. Der Magistrat beschloß einen Vertreter der elektrischen Straßenbahn ins Ausland zu schicken, damit er für 2 670 000 M. Automobile einkaufe.

— Panik auf der schwarzen Börse. Die Polizei umzingelte die Konditorei in der Rzeszowskastraße 11 und verhaftete die Gäste, die dort eine Lokalbörse errichtet hatten.

— Der begehrte amerikanische Tabak. Eine Streifwache des 36. Regiments hielt einen gewissen Paul Podgurski an, der ein Paket amerikanischen Tabak trug. Durch die eingeleitete Untersuchung wurde festgestellt, daß Podgurski den Tabak vor Soldaten des 36. Regiments, die bei den Magazinen des Zentralwirtschaftsamtes Wache standen, gekauft hatte. Drei verhaftete Soldaten bekannten, auch an einen gewissen J. Feigenzweig für 3500 Mark Tabak verkaufst zu haben. Feigenzweig wurde gleichfalls verhaftet.

Der frühere Gehilfe des ehemaligen russischen Generalgouverneurs von Warschau Lubimow wurde zum Vorsitzenden des Warschauer Russischen Komitees gewählt.

Grodnod. Ein Riesen-Wucherlager. Der „Rozwój“ schreibt: In Grodno entdeckte die Kriminalpolizei im Expeditionsraum der Firma „Endler und Messing“ ein geheimes Wucherlager. Es enthält 1 Wagon Walle, 15 Tonnen Glaubersalz, 5 Waggons Ölmaschinen zur Herstellung von Schrapnelln, 42 Tonnen Wasser Glas, 35 Kisten Galanteriewaren, verschiedene Einfuhrteile, Glas- und Terrakottagegenstände, Tafeln, sowie verschiedene Haushaltsgegenstände. Der Wert dieser Waren beträgt schätzungsweise 25 Millionen Mark.

Posen. Das Ende einer Tradition. Die Uniform der Posener Droschkenfuhrer hat seit einigen Tagen eine Änderung erfahren: Dem typischen Zylinder hat man den Laufpass gegeben. An seine Stelle ist eine dunkelblaue Tuchmütze getreten, an deren Vorderseite die polnische Kolarde und die Nummer der Droschke befestigt sind.

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Generalstabssbericht vom 10. Oktober.

Litauisch-weißrussische Front. Der durch die fruchtbaren Anstrengungen ermüdet Feind hat gestern die Angriffe auf den Rückenkopf bei Bobrujsk nicht erneuert. Südlich von Bobrujsk griffen Abteilungen unserer Kavallerie den sich in den Dörfern Kruki und Rotmowicze östlich der Vyza zusammengehenden Feind ganz unerwartet an und schlugen ihn in die Flucht.

Im Podlachischen Abschnitt wurden die Angriffe der Bolschewiken auf unsere Stellungen bei Kowalewce mit Leichtigkeit abgewiesen. An der übrigen Front fanden keine Kampfhandlungen statt. — Polnische Front: Im Rayon östlich von Bergi des Abschnitts Olewsl wurden von unserer Infanterie in starken Auseinandersetzungen die Ortschaften Rudnia, Cierwonka, Horodec und Justynow vorübergehend befreit. Nachdem mehrere Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet worden waren, zogen sich unsere Abteilungen auf in früheren Stellungen zurück.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst

Wilnaer Vertreter in Paris.

Paris, 9. Oktober. (P. A. A.) „Céair“ veröffentlicht ein Interview mit Dowial, dem Chef der Wilnaischen Delegation, die in Paris eintrat, um mit den Mitgliedern der Friedenskonferenz persönlich bekannt zu werden. Dowial erklärte, daß die Delegation vorläufig ihre Tätigkeit noch nicht aufgenommen, aber dieser Tage Bichon und Clemenceau besuchen werde, um den beiden Herren die Wünsche in der Frage des Anschlusses des Wilnaer Landes an Polen mitzuteilen. — Wilhelm II. steht nicht auf der Liste.

Versailles, 9. Oktober. Die Pariser Morgenpost veröffentlicht eine Tepse aus Washington, die meldet, England, Frankreich und Belgien hätten nunmehr der Friedenskonferenz die Liste der Deutschen übermittelt, die nach den Bestimmungen des Friedensvertrages waren Vergehen gegen das Böllerrecht oder das Kriegsrecht ausgeliefert werden sollen. Kaiser Wilhelm steht nicht auf der Liste.

Von der Goltz in Tilsit.

Wilna, 10. Oktober. (P. A. A.) Das Blatt „Lietuwa“ bringt die Nachricht aus deutschen Blättern, daß von der Goltz mit seinem Sabe und zwei Batterien in Tilsit eingetroffen ist. Die Tilsiter Stadtverwaltung richte dem auf, die deutsche Regierung ein Schreiben, in dem darauf hingewiesen wird, daß jenes Goltz in Tilsit verbleibt ein allgemeiner Streik, ja vielmehr eine zweite Revolution ausbrechen wird, die blutiger sein wird als die erste.

Das Attentat auf Haase.

Berlin, 10. Oktober. (P. A. A.) Über das Attentat auf den Abgeordneten Haase erzählen die Berliner Zeitungen folgendes: Am Mittwoch verübte ein gutgekleideter Mann einen Attentat auf den Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei Haase. Der Attentäter gab auf Haase, der in Begleitung einer Dame in der Nähe des Parlaments spazieren ging, mehrere Revolverabfeuer. Der erste Schuß ging fehl, weshalb der Angreifer, nachdem er dies bemerkte, nochmals sich Haase näherte und mehrere Schüsse abfeuerte. Hierauf warf der Täter den Revolver von sich, hob beide Hände empor und ließ sich ohne Sträuben verhaften. Haase wurde nach dem Abgeordnetenhaus gebracht, wo ihm die erste Hilfe ertheilt wurde. Wie sich später herausstellte, erhielt Haase leichte Verletzungen an der Schulter und an der Hüfte. Dann wurde festgestellt, daß die Wunde am Ellbogen nicht von einem Schuß herrührte, sondern von dem Sturz. Es verlautet, daß Haase in 8 Tagen genesen sein wird. Der Attentäter heißt Johann Föß und ist Österreicher. Er macht den Eindruck eines Irren. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich keineswegs um einen politischen Mordanschlag.

Zur Streiklage in Berlin.

Berlin, 10. Oktober. (P. A. A.) In 10 Berliner Fabriken nahmen die streikenden Arbeiter der Metallbranche die Arbeit wieder auf. Sie erklärt sich mit den neuen Verdienstbedingungen einverstanden.

Die Gefahr neuer Unruhen in Berlin.

Nauen, 9. Oktober. (P. A. A.) Auf einer Sitzung der Nationalversammlung äußerte sich Kriegsminister Noske dahin, daß die Regierung gegen die drohende Gefahr eines Bürgerkrieges Maßnahmen ergreifen müsse. Nicht bestätigte Versammlungen werden in Berlin nicht gehalten werden. Die Unabhängigen Sozialisten verbreiten falsche Nachrichten und erwecken dadurch bei unseren Gegnern Misstrauen. Die Deutschen haben den Friedensvertrag unterschrieben und erfüllen gewissenhaft alle Bedingungen. In Kürze werden mit der Entente militärische Verhandlungen stattfinden, die den Zweck haben werden, die vorhandenen Misverständnisse zu beseitigen.

Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus der Adria.

Wien, 9. Oktober. (P. A. A.) Aus Washington wird gemeldet: Der Marinestaatssekretär Daniel erklärt, daß die amerikanischen Seestreitkräfte von der Adriatischen Küste vollständig zurückgezogen werden sollen.

Monarchistische Bewegung in Portugal.

Wien, 10. Oktober. (P. A. A.) Das W. K. B. meldet aus Madrid unter dem 9. d. Mts.: Kaiser aus Portugal erzählen, daß im ganzen Reich ein Revolutionskrieg ausgebrochen ist. Die Monarchisten gehen Hand in Hand mit anderen Parteien und beschwören einen politischen Umsturz herbeizusagen.

Wilsons Zustand bessert sich.

Wien, 10. Oktober. (P. A. A.)

Das Korr.-Büro meldet unter dem 9. d. Mts. aus Washington: Im Gesundheitszustand Wilsons ist eine Besserung eingetreten, die sich zunächst im Senken der Temperatur äußerte. Der Patient erfreut sich eines guten Appetits und verlangt die leige Nacht ruhig. Er verlangt, daß sein Arzt ihm gestattet, an der amerikanischen Arbeitskonferenz teilzunehmen. Da sich das Befinden des Präsidenten täglich bessert, nimmt man an, daß er in der letzten Sitzung der Konferenz eine Rede halten wird.

Bevorstehendes Inkrafttreten des Friedensvertrages.

Bern, 9. Oktober.

Der Korrespondent der „Basler Nachrichten“ meldet aus Paris, die plötzliche Abreise des Obersten Hauses hängt weniger mit der Krankheit Wilsons zusammen als mit der Tatsache, daß der Frieden von Versailles höchstwahrscheinlich schon in der nächsten Woche in Kraft treten werde. Am 12. Oktober würden drei Ratifikationen bejammern sein. Dann sei der Kriegszustand zu Ende und die offiziellen Beziehungen zwischen den Entente-Staaten und Deutschland sollten wieder aufgenommen werden. Frankreich werde dann eine Erleichterung im Bahnverkehr einnehmen lassen. Man spreche davon, daß die Pässe überhaupt abgeschafft werden sollten. Es besteht auch kein Zweifel, daß der Rat des Völkerbundes bald zu taumelnden werde, ohne Rücksicht darauf, ob der amerikanische Senat ratifiziert habe. Jedenfalls werde nach der Versammlung des Rates des Völkerbundes die Ratifikation seitens des amerikanischen Senats nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Die Ratifizierung in England.

Versailles, 9. Oktober.

„Tempo“ schreibt, es sei wahrscheinlich, daß die englische Regierung baldigst den Mächten die Ratifizierung des Friedensvertrages von Versailles durch das britische Reich notifizieren werden. Alle Dominions hätten bereits ratifiziert und auch die Ratifizierung von Indien sei sicher gestellt, da sie dort der Genehmigung eines Parlaments nicht unterstehe. Unter diesen Umständen bliebe nur noch übrig, den Vertrag dem König zur Unterschrift vorzulegen, was jedenfalls vor Ende dieser Woche geschehen werde. Nach dem gleichen Blatt erwartet man in Kreisen der Friedenskonferenz in Paris die Ratifizierung des Basler Friedensvertrages durch Japan gegen den 15. Oktober, da auch in Japan eine Ratifizierung durch das Parlament nicht notwendig sei. Der Mikado könnte ratifizieren, nachdem er den Geheimen Rat und den Diplomatischen Rat angemessen habe.

Araruhen in Spanien und Portugal.

Paris, 9. Oktober.

Nach aus Madrid eingegangenen Nachrichten versuchte die Gruppe der Syndikats-Sozialisten, ihre im Gefängnis befindlichen Genossen zu befreien. Die Mannschaften wurden von einem greifenden Militär vertrieben. Dieser Vorfall verursachte den Ausbruch eines neuen Streits der Eisenbahner, der einen revolutionären Charakter hat. Da die Regierung die Einführung des Achstdielen-Arbeitsstages verjüngt hatte (nach den gestrigen Meldungen ist die Einführung bereits

erfolgt. D. Ried), hat sich die Agitation für den Streik verstärkt und sich über ganz Portugal verbreitet. In Lissabon herrscht vorläufig Ruhe nach Besetzung strategischer Punkte durch Maschinengewehrabteilungen und Infanterietruppen.

Lissabon, 9. Oktober.

Almereida, hat am Sonntag vor der gesetzgebenden Versammlung die Präsidentschaft der Republik Portugal übernommen.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.

Sonntags, 7 Uhr abends: Vorbereitung zum Abendmahl. Pastor Gundlach.

Sonntag vormittags 1/2 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, nebst 7 Uhr Abendmahl. Pastor Gundlach.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Adrian.

Armenhaus-Kapelle, Dziedzic. 52.

Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Stadtkirche Horn.

Jungfrauenheim. (Konstantiner Str. 40).

Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.

Jünglingsverein. (Barabasza 5).

Sonntag, nachmittags 7 Uhr: Versammlung der Jünglinge.

Kantorat. (Ruisenstr. 12).

Dienstag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Adrian.

Kantorat. (Gubardz, Alexandrowka-Straße 85).

Donnerstag, 3 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gundlach.

Kantorat. (Baluty, Barabasza 35).

Donnerstag, 3 Uhr abends: Bibelstunde. Stadtmissionar Horn.

Die Amtswoche hat Herr Pastor Adrian.

Kapelle der ev.-luth. Diaconissenanstalt.

Bulnosczastraße 42.

Sonntag, 10 Uhr vormittags: Hauptgottesdienst.

5 Uhr nachmittags: Katechismusstunde. Pastor L. Payer.

St. Johanniskirche.

Sonntag, Kirchweih. Vormittag 9 1/2 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst Feier des hl. Abendmahl. Superintendent Angerstein. (Ps. 27, 4).

Sonntag, 12 Uhr mittags: Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein.

Nachmittag 2 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Otto.

Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. Superintendent Angerstein.

Jünglingsverein.

Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag. Superintendent Angerstein.

Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Otto.

St. Matthäusaal.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Otto.

Christliche Gemeinschaft.

Lotterie des Haupthilfsausschusses
(R. G. O.)

(Ohne Gewähr.)

TRL 200 fallen auf folgende Nummern:

474 89 93 78 39 65 238 26 69 2 76 316 94 87 9
27 74 43 33 67 510 61 31 600 85 66 34 754 871 31
52 22 15 65 88 36 5 56 1002 68 14 55 13 75 7 15
26 73 242 43 463 62 518 54 684 77 212 68 442 14 60 50 1
208 94 66 80 37 144 85 77 212 68 442 14 60 50 1
42 20 665 5 61 80 17 89 784 3078 35 23 15 193 21 4
65 71 85 24 36 2 76 869 77 55 574 678 73 92 77 813
18 980 12 33 4002 4 151 288 65 87 70 37 316 23 28
444 25 38 561 25 682 35 22 59 77 613 38 778 4 819
27 25 34 944 48 96 1002 80 15 167 85 92 34 22 206
34 19 8 9 29 54 457 570 783 97 8 76 50 61 11 6018
44 10 3 5 1 164 278 75 53 817 69 442 19 106 26 77
615 36 63 35 722 65 803 331 76 7026 48 188 54 82
225 78 91 39 15 340 98 486 53 4 5 9 76 65 49 62
67 762 6 51 802 73 928 8 66 87 72 66 67 105 77
283 3 4 8 35 426 90 571 13 12 52 673 7 11 23 770
876 73 22 98 92 963 21 56 9018 27 657 54 180 59
215 55 372 48 498 8 197 51 73 15 608 792 9 8 864
65 81 922 49 10 30 97 26 149 223 19 301 42 22 2
16 56 583 89 638 3 15 32 706 58 9 98 835 924 37
73 1110 2 6 9 210 3 3 86 54 470 5 69 27 659 4 90
84 714 98 24 869 3 36 39 79 97 66 55 81 75 12 15
167 13 45 235 393 61 432 50 63 72 61 707 837 28 13
999 47 86 1303 23 69 177 28 40 58 313 93 408 56
548 686 48 793 19 25 855 87 47 84 71 947 14 31 8
41 45 83 199 82 27 63 53 276 38 71 32 1 66 95 476
8 17 166 22 31 656 92 19 49 47 75 45 887 990 14
15 92 115 70 298 66 74 39 92 28 485 38 650 774 98
841 27 962 16 55 212 46 394 66 432 33 531 61 782
17087 10 127 39 4 6 176 24 608 78 724 28 4 5 12
887 96 03 904 11 41 63 18190 99 272 493 726 80 59
78 19046 45 1 4 43 215 75 362 58 8 37 612 786 809



Kirchen-Gesang-Verein der
St. Johannis-Gemeinde.
Montag, den 12. d. Mts., 8 Uhr abends,
Monatsitzung u. Ballotage

Da wichtige Bevredigungen vorliegen,
wird um zahlreichen Besuch gebeten.
Ferner wird n. noch die Herrn Sänger
daraus ausnehmen g. machl. d.ik. m. o. g. n.
Sonntag, früh 10 Uhr präzise, anlässlich des Architektenfestes
in der Kirche gefeiert wird.

Der Vorstand.

Radogozsezer Turnverein
Am Sonntag, den 12. Oktober d. J.
im eigenen Vereinslokale, Zieler Str. 150:

Stiftungsfest und Siegesfeier

verbunden mit Tanzkränzchen,

zu welchem auch alle Freunde und Gönner des Vereins freudlich
eingeladen werden. — Beginn um 2 Uhr nachmittags.

Am Sonnabend, den 11. Oktober, abends 7 Uhr: Monats-
Sitzung der Mitglieder.

Der Vorstand.



Lodzer Muzykverein "Stella"
Sonntag, den 12. d. M., im Saale
des 4. Zuges der freiwilligen Feuerwehr,
Barzefka-Straße Nr. 88.

Großes

Tanz-Bergrüßen

Musikalische Leitung: Kapellmeister R. Bräutigam. Beginn
2 Uhr nachmittags. — Gäste sind willkommen.

Die Verwaltung.

Der längst erwartete

"Zar Swan"
der
Schreckliche

ist endlich eingetroffen und wird
sich in Kürze dem
Lodzer Publikum präsentieren.

2910

K. Brauer,

Agromska-Straße 48

nimmt Baumwollgarne und Zirne zum
Färben und Glänzen an.

3344

Zahnärztliches Kabinett
E. FUCHS,
Nawrot-Straße 4 Nawrot-Straße

Mäßige Preise für weniger Bemittelte.
Heilt veraltete Zahnl- und Mundkrankheiten

wie auch künstliche Zähne ohne Gaumen.

Sprechstunden von 9 bis 7 Uhr. Empfängt persönlich
nur von 11—1 und von 5—7 Uhr abends. 33 9

521 21 20 46 70 119 48 4 4 25 55 5 5 84 6 1 18 62
700 45 9 1 8 6 21 79 15 81 62 144 8 1 21 49 371 24
422 84 784 960 220/05 76 72 23 185 423 17 95 82
98 6 8 734 63 878 960 35 9 23189 254 3 8 45 426
540 17 644 766 75 869 918 70 24 10 136 8 393 470
75 5 5 607 38 771 859 71 81 910 25124 40 212 353
84 28 751 47 881 45 909 20 26120 65 48 300 66 469
32 73 91 18 656 93 70 96 95 850 47 27027 109 6 262
277 88 447 706 73 891 67 60 930 4 28050 79 1 7 18
361 51 407 596 30 81 899 8 43 30 70 2913 48 77
711 862 44 95 6/0058 91 131 268 350 420 575 9 2 656
319 29 88 30 648 72 90 855 6 63 5 35 194 257 62
55 26 474 599 54 629 21 746 848 74 931 641 161 86
36 32 271 394 58 81 41 692 77 1 768 2 837 954 30
5080 36 52 31 113 62 25 74 223 348 416 6 58 581
681 749 54 30 820 30 41 980 87 59 66092 114 238 339
51 433 25 92 520 642 22 66 860 912 67020 116 204 2
2008 2 101 51 387 18 404 15 574 657 47 6 728 803 97
929 91 31 31025 52 80 10 116 312 74 492 45 89 512
795 13 83 857 9 97 929 91 32028 256 34 89 512
657 90 738 74 883 917 33024 1 245 72 59 476 856
385 406 98 771 822 11 917 87 90

415 512 43 89 647 8 751 918 88 58108 35 200 316 86
94 47 470 15 25 11 527 68 773 10 32 95 894 02 973
31 91 93 37 59035 91 133 79 232 491 56 53 5 1 637
711 862 44 95 6/0058 91 131 268 350 420 575 9 2 656
319 29 88 30 648 72 90 855 6 63 5 35 194 257 62
55 26 474 599 54 629 21 746 848 74 931 641 161 86
36 32 271 394 58 81 41 692 77 1 768 2 837 954 30
5080 36 52 31 113 62 25 74 223 348 416 6 58 581
681 749 54 30 820 30 41 980 87 59 66092 114 238 339
51 433 25 92 520 642 22 66 860 912 67020 116 204 2
2008 2 101 51 387 18 404 15 574 657 47 6 728 803 97
929 91 31 31025 52 80 10 116 312 74 492 45 89 512
795 13 83 857 9 97 929 91 32028 256 34 89 512
657 90 738 74 883 917 33024 1 245 72 59 476 856
385 406 98 771 822 11 917 87 90

Kurse der Reichsdevisenzentrale.

Warschau, 10. Oktober. (P. A. Z.)

Gold. Pfund
Dollar
Französische Francs
Schweizerische Francs
Belgische Francs
Firen
Königlich-deutsche Mark
Rumänische Lei
Bulgarische Lümen
Holländische Gulden
Schwedische Kronen
Norwegische Kronen
Dänische Kronen
Deutsche Mark
(Kleinere Scheine bis zu M. 10)
Deutsch-österreichische Kronen
Tschechische Kronen
Umrechnungstafel für Kronen

Warschauer Briefe.

Sonntag, 10. Oktober.

10. Oktober	9. Oktober
—	—
183.0-25.5-75	183.00-25-50
184.00-75	—75
205.25-00.204.75	—
25-00	—
41/2 Pfandl. der St. Warschau auf M. 3000 und 1000	—
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	155
4% Pfandbriefe der Stadt Lodz	142
Dollar	—
Baraturubel 10 ster	110-111
500-ter. Dumciusel 1000-ter	110-112
Kronen	52.00-53.50

Herausgeber: Hans Kriese.

Berantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Kultur und den Unterhaltungsteil: Adolf Karpel, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Toegele, für Inserate: Geschäftsführer Oskar Kriese, Druck der "Lodzer Freien Presse", Petrikauz Straße 60.

Verantwortlich: für Politik: Hans Kriese, für Kultur und den Unterhaltungsteil: Adolf Karpel, für inländ. Angelegenheiten und den wirtschaftlichen Teil: Alfred Toegele, für Inserate: Geschäftsführer Oskar Kriese, Druck der "Lodzer Freien Presse", Petrikauz Straße 60.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut- u. venerische Krankheiten.

Vetrakauer Straße Nr. 144.

Ge der Evangelischen Straße

Behandlung mit Blütenextrakten u.

Quarzit (Quarzit). Elektrif.

aktion u. Massag (Männer- schwäche). Kurzbehandlung von

9-2 u. 6-8, f. Damen 5.5-6.

ZAHNARZT

Rosenmann-Frydberg

Stenkiewicz-Straße 50, 2 Etagen,

empfohlen von 10-1 und von

4-7 Uhr. 2743

Hebamme

Nowakowska

wohnt gegenwärtig

Dzielna-Straße 34.

Eine

Spießezimmer

Eiche, veränderungsfähiger sofort

in verfallen. Wulcanstrasse Nr. 235, 2. Et. bei Ab. 11. 3333

Eine weiße, horizontale Schweizer

Sahnen-Ziege

1 Kinderbett, 1 hügel am

Spitzen u. Naphtha, um möglichst

nahe zu heranziehen. Zu erfordern in Tarnowa 34 b. Hausmann. 3313

Voll